

RAINER WÖLZL
Flügelaltar

RAINER WÖLZL
Flügelaltar

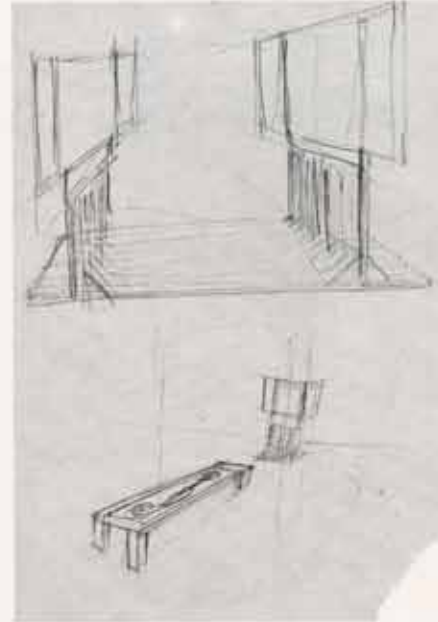
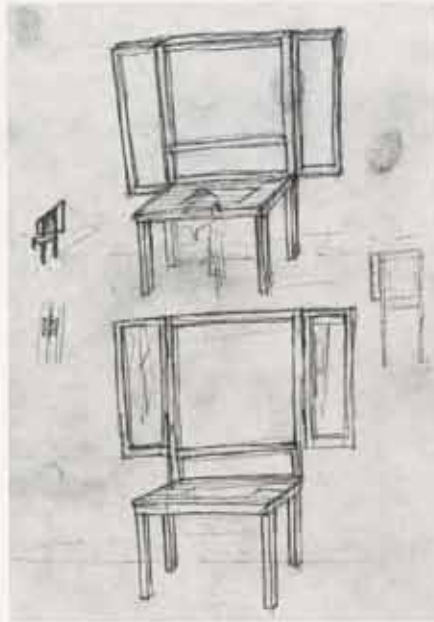
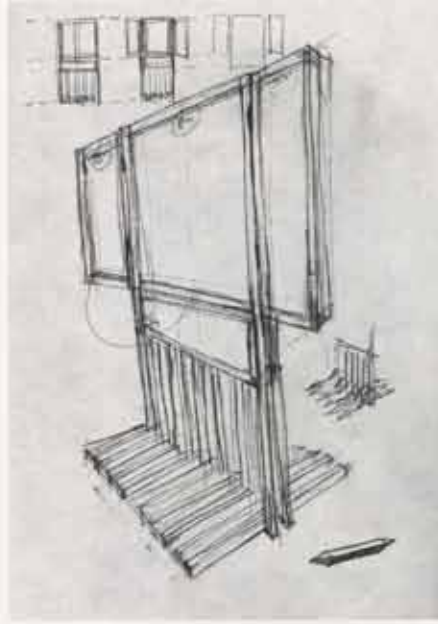
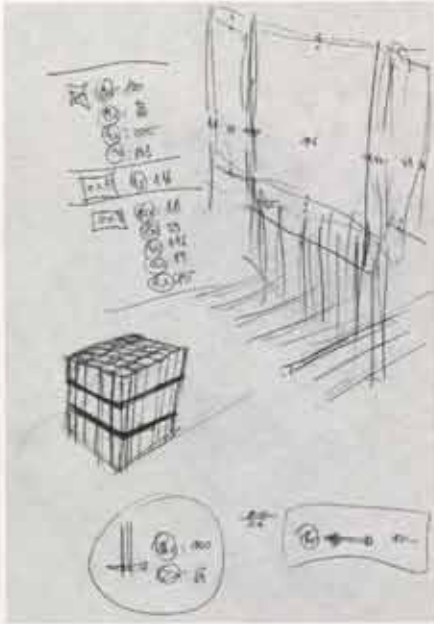
KÄRNER WÖLZL

© Galerie Hilger, Wien
Text: Theodor W. Adorno: Das Ideal des Schwarzen,
aus: Ästhetische Theorie, © Suhrkamp Verlag
Frankfurt am Main 1970
Satz: Satzstudio Reissner
Druck: atlas
Fotos: Robert Zahornicky
Produktion: Werner Hirn
Gestaltung: Rainer Wölzl
ISBN 3-900 318-52-2



SCHÄDELSTÄTTE - Flügelaltar, 1988/89
Vorderseite - geschlossen, - geöffnet, Rückseite





Theodor W. Adorno Das Ideal des Schwarzen

Um inmitten des Äußersten und Finstersten der Realität zu bestehen, müssen die Kunstwerke, die nicht als Zuspruch sich verkaufen wollen, jenem sich gleichmachen. Radikale Kunst heute heißt soviel wie finstere, von der Grundfarbe schwarz. Viel zeitgenössische Produktion disqualifiziert sich dadurch, daß sie davon keine Notiz nimmt, etwa kindlich der Farben sich freut. Das Ideal des Schwarzen ist inhaltlich einer der tiefsten Impulse von Abstraktion. Vielleicht allerdings reagieren die gängigen Klang- und Farbspielereien auf die Verarmung, die es mit sich bringt; vielleicht wird Kunst, einmal ohne Verrat, jenes Gebot außer Kraft setzen, so wie Brecht es empfunden haben mag, als er die Verse niederschrieb: „Was sind das für Zeiten, wo/Ein Gespräch über Bäume fast ein Verbrechen ist/Weil es ein Schweigen über so viele Untaten einschließt!“ Kunst verklagt die überflüssige Armut durch die freiwillige eigene; aber sie verklagt auch die Askese und kann sie nicht simpel als ihre Norm aufrichten. In der Verarmung der Mittel, welche das Ideal der Schwärze, wenn nicht jegliche Sachlichkeit mit sich führt, verarmt auch das Gedichtete, Gemalte, Komponierte; die fortgeschrittensten Künste innervieren das am Rande des Verstummens. Daß freilich die Welt, die nach Baudelaire's Vers ihren Duft und seitdem ihre Farbe verloren hat, ihn von der Kunst wiederempfangt, dünkt nur der Arglosigkeit möglich. Das rüttelt weiter an der Möglichkeit von Kunst, ohne sie doch stürzen zu lassen. Übrigens fragte schon während der ersten Romantik ein später von Affirmation so ausgebeuteter Künstler wie Schubert, ob es fröhliche Musik überhaupt gebe. Das Unrecht, das alle heitere Kunst, vollends die der Unterhaltung begeht, ist wohl eines an den Toten, am akkumulierten und sprachlosen Schmerz. Trotzdem trägt die schwarze Kunst Züge, die, wären sie ihr Endgültiges, die geschichtliche Verzweiflung besiegelten; so weit, wie es immer noch anders werden kann, mögen auch sie ephemere sein. Was am Postulat des Verdunkelns, wie es die Surrealisten als schwarzen Humor zum Programm erhoben, vom ästhetischen Hedonismus, der die Katastrophen überdauert hat, als Perversion diffamiert wird: daß die finstersten Momente der Kunst etwas wie Lust bereiten sollen, ist nichts anderes, als daß Kunst und ein richtiges Bewußtsein von ihr Glück einzig noch in der Fähigkeit des Standhaltens finden. Dies Glück strahlt von innen her in die sinnliche Erscheinung. Wie in stimmigen Kunstwerken ihr Geist noch dem sprödesten Phänomen sich mitteilt, es gleichsam sinnlich errettet, so lockt seit Baudelaire das Finstere als Antithese zum Betrug der sinnlichen Fassade von Kultur auch sinnlich. Mehr Lust ist bei der Dissonanz als bei der Konsonanz; das läßt dem Hedonismus Maß für Maß widerfahren. Das Schneidende wird, dynamisch geschärft, in sich und vom Einerlei des Affirmativen unterschieden, zum Reiz; und dieser Reiz kaum weniger als der Ekel vorm positiven Schwachsinn geleitet die neue Kunst in ein Niemandland, stellvertretend für die bewohnbare Erde. In Schönbergs *Pierrot lunaire*, wo kristallinisch imaginäres Wesen und Totalität der Dissonanz sich vereinen, hat dieser Aspekt von Moderne erstmals sich realisiert. Negation vermag in Lust umzuschlagen, nicht ins Positive.

(aus: Ästhetische Theorie)

SCHÄDELSTÄTTE - Flügelaltar, 1988/89
Vorderseite
Holz, Öl/Leinwand
120 x 48, 120 x 106, 120 x 48 cm
Predella: 25 x 106 cm





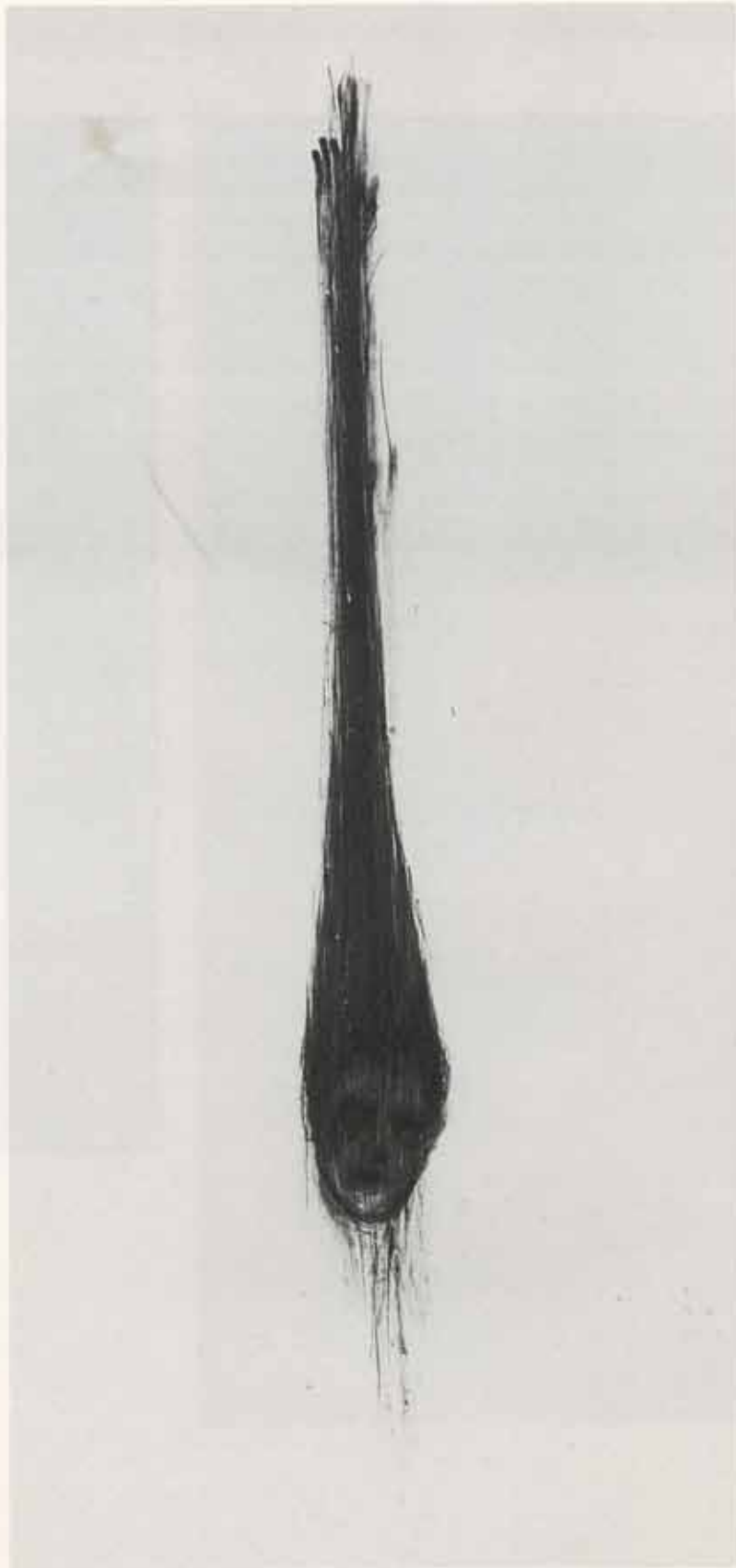
STILLEBEN - Studienblatt, 1988
Kohle/Papier, 52 x 41 cm



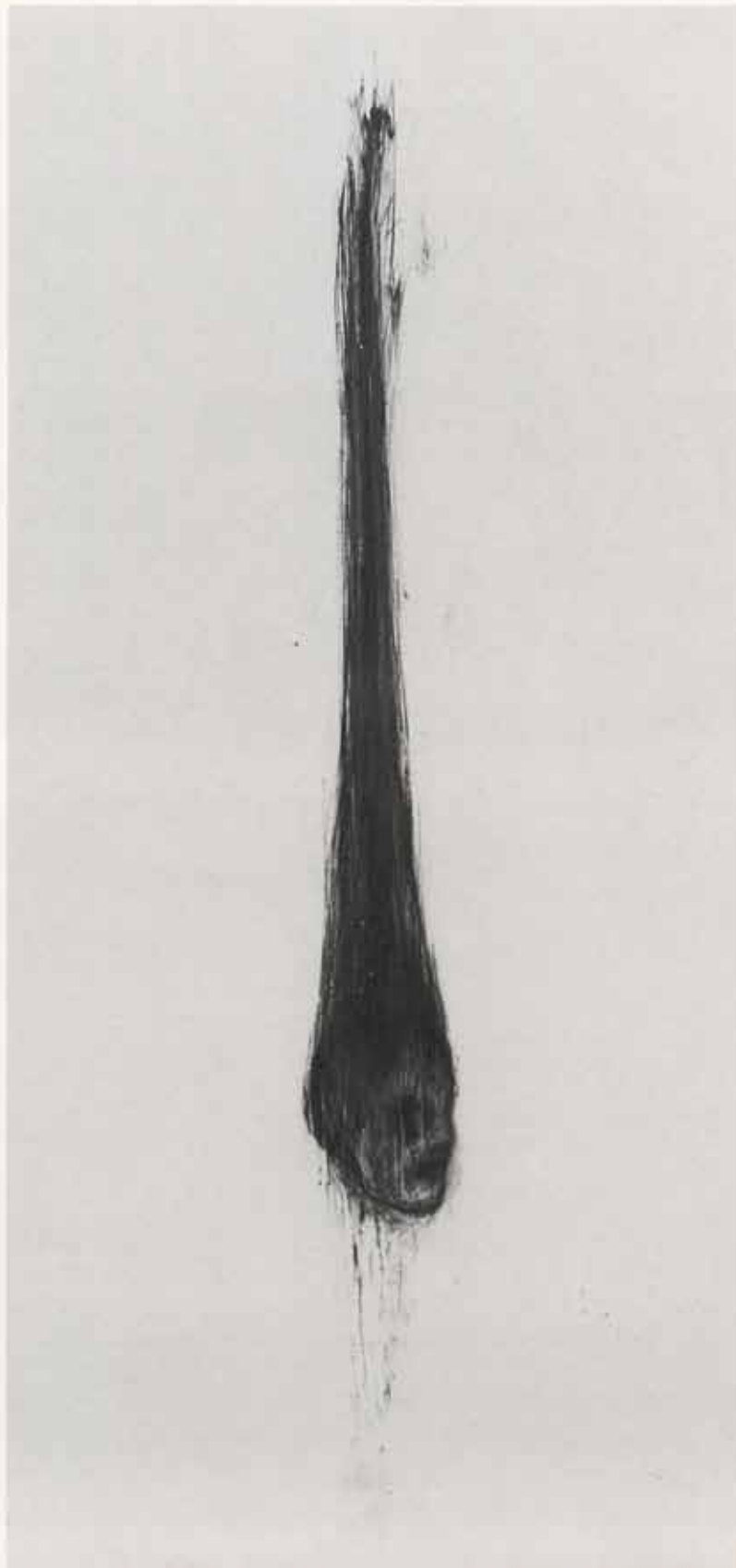
STILLEBEN - Studienblatt, 1988
Kohle/Papier, 52 x 41 cm

SCHÄDELSTÄTTE - Flügelaltar, 1988/89
Rückseite
Holz, Öl/Leinwand
120 x 48, 151 x 106, 120 x 48 cm





Aus der Serie
SCHWARZE BLÄTTER
1988
Kohle/Papier
210 x 110 cm



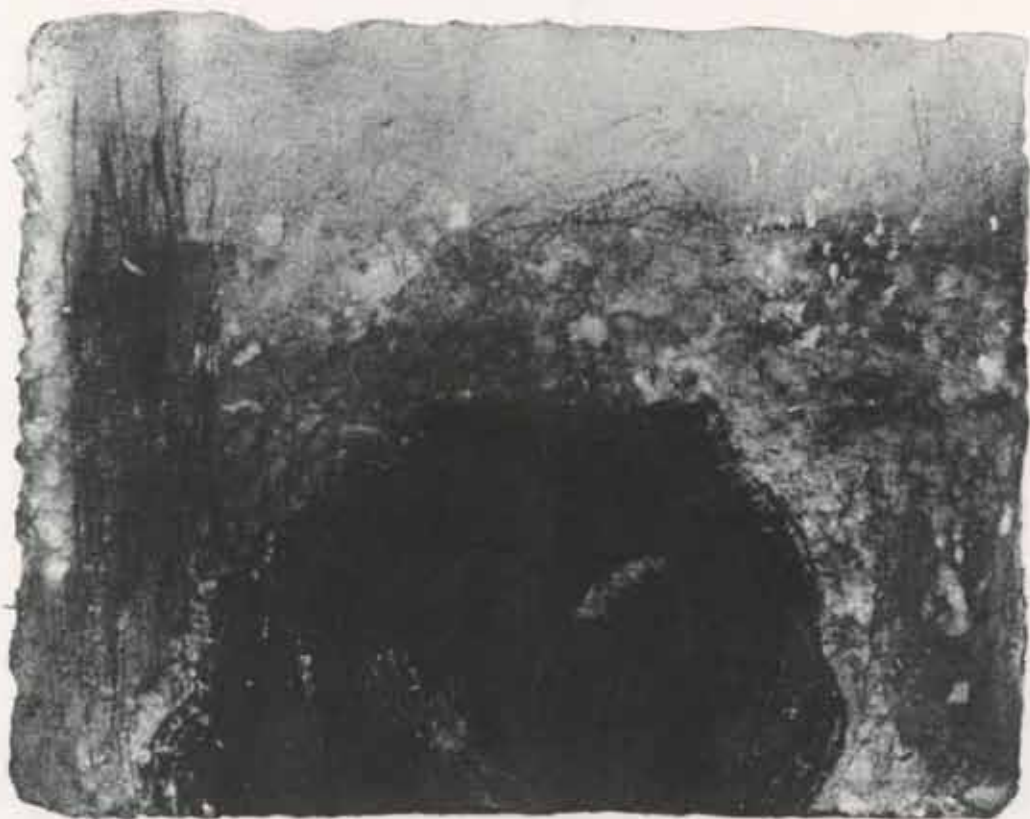
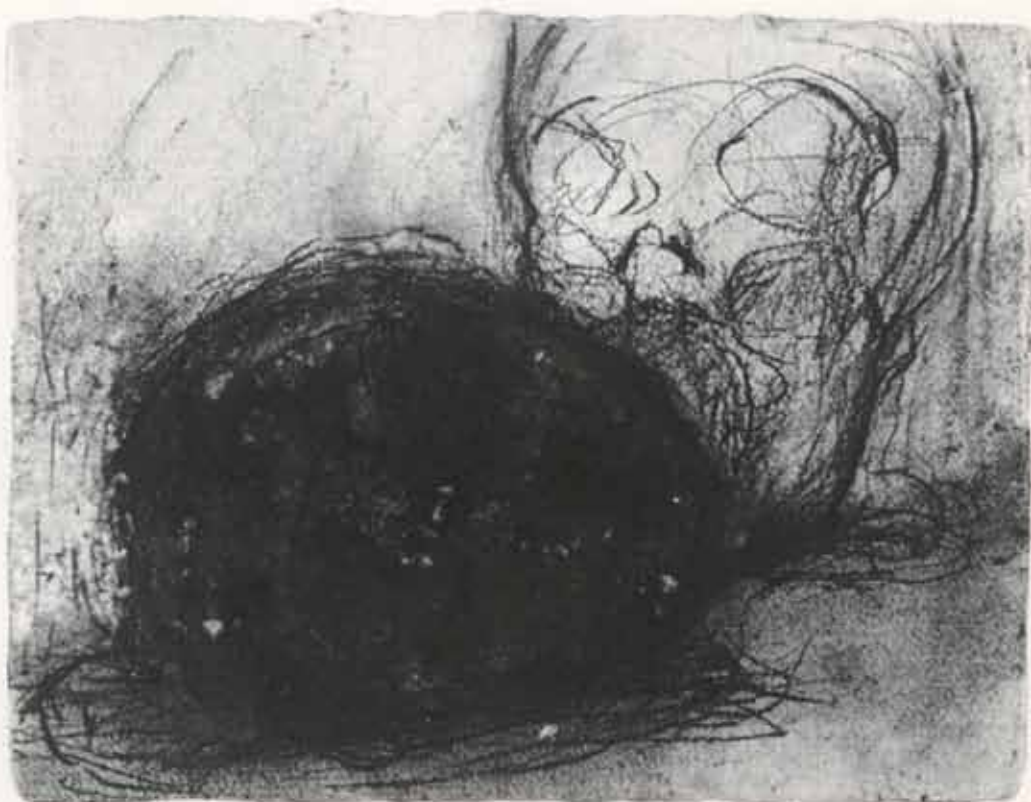
Aus der Serie
SCHWARZE BLÄTTER
1988
Kohle/Papier
210 x 110 cm



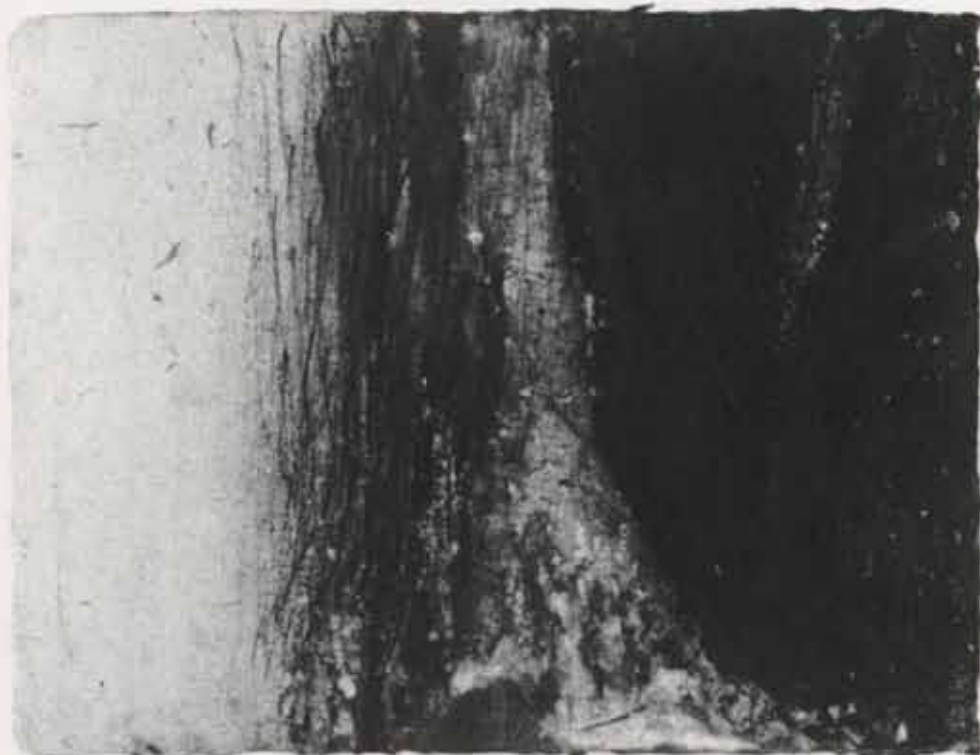
SCHÄDELSTÄTTE - Studienblatt, 1988/89; Kohle/Papier, 26 x 34 cm



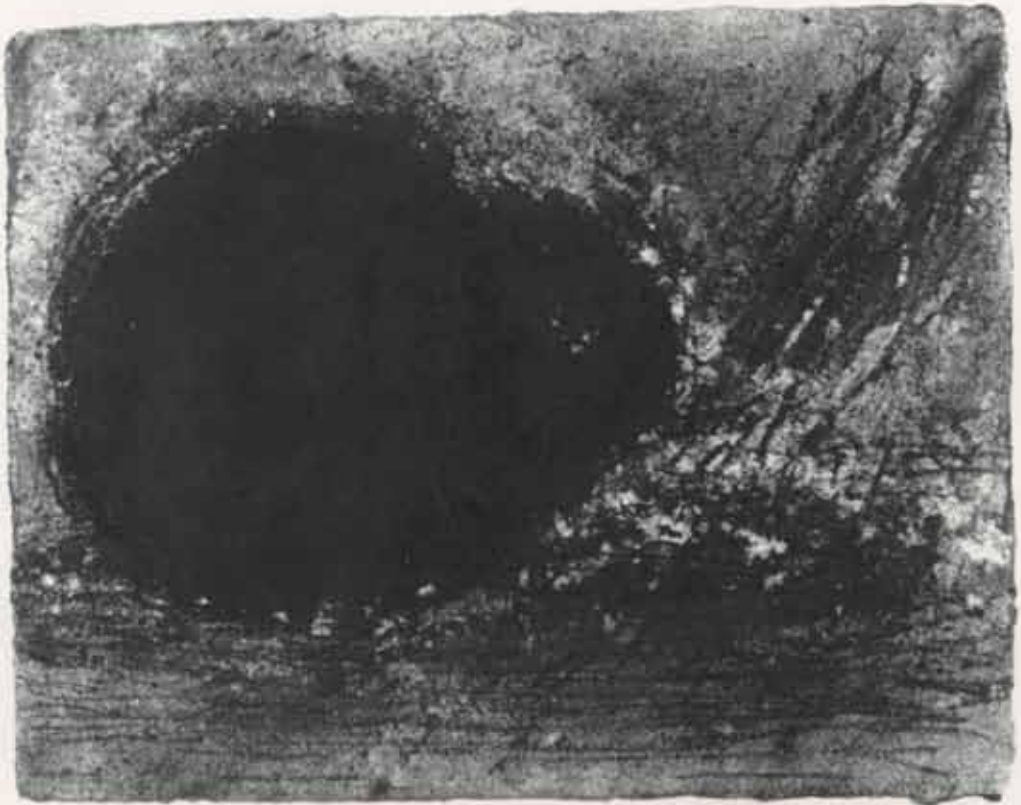
SCHÄDELSTÄTTE – Studienblatt, 1988/89; Kohle/Papier, 26 x 34 cm



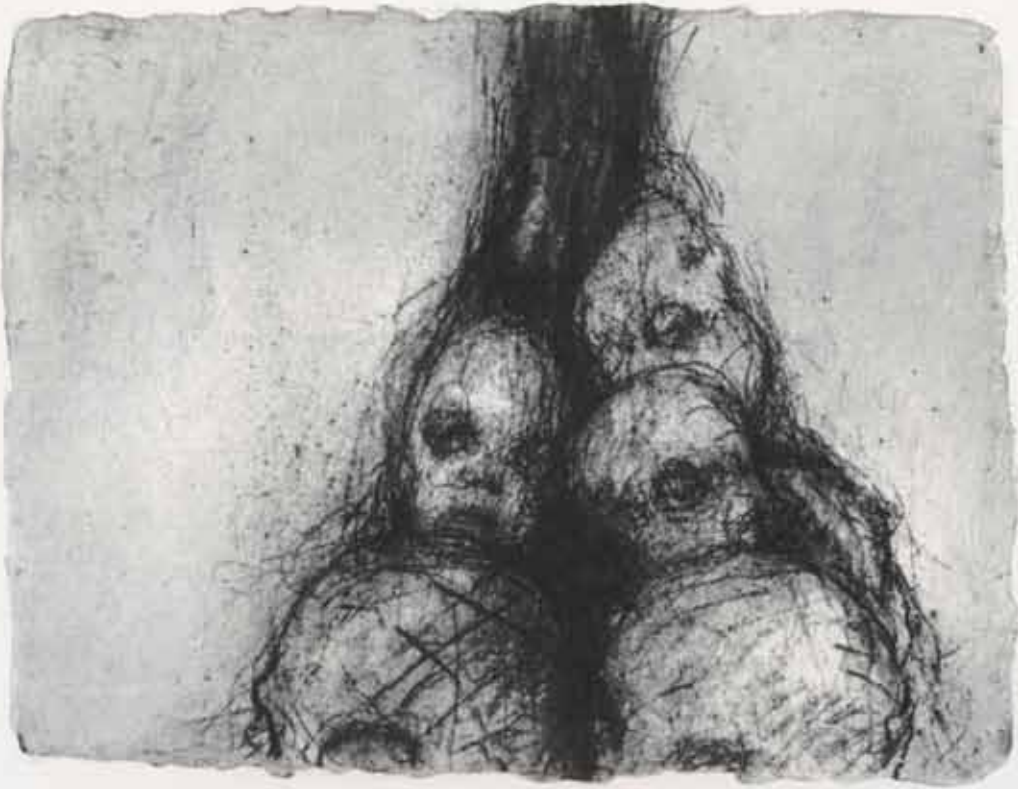
SCHÄDELSTÄTTE - Studienblatt, 1988/89; Kohle/Papier, 26 x 34 cm



SCHÄDELSTÄTTE - Studienblatt, 1988/89; Kohle/Papier, 26 x 34 cm



SCHÄDELSTÄTTE - Studienblatt, 1988/89; Kohle/Papier, 26 x 34 cm



SCHÄDELSTÄTTE - Studienblatt, 1988/89; Kohle/Papier, 26 x 34 cm